

Balingen, in weiteren Kreisen als Abgeordneter zu den Landesversammlungen von den äußersten Linken bekannt, ist im Wege des §. 47 der Verfassungsurkunde seines Dienstes entlassen worden.

Stuttgart, 22. Okt. Das Allerneueste ist, daß wir auf den 1. November einen neuen Winterfahrplan haben werden. Die Güterfrequenz, welche auch die letzten Kräfte des Dienstpersonals und der Beförderungsmittel in Anspruch nimmt, soll die Abänderung veranlassen haben.

Dem Vernehmen nach soll unser „Herbst“ kommenden Montag seinen Anfang nehmen. Der Ausfall desselben dürfte je nach der Lage des Weinbergs, nach der Art des Lesens u. s. f. sehr verschieden seyn. Im Allgemeinen erwartet man ein Gewächs wie voriges Jahr. Die Weingärtner gelangen allmählig zu der Ansicht, daß die unsorgfältige Lesung und die Ungenauigkeit in der Weinbereitung einen großen Theil der Schuld trägt, warum derselbe verhältnismäßig hinter den anderen Gegenden zurückbleibt. Es soll deshalb ein erfahrener, sachverständiger Weingärtner (wahrscheinlich Gemeinderath Single) in die Rheingegend geschickt werden, um die dortige Lesung und Weinproduktion durch eigene Anschauung kennen zu lernen, und hernach, so weit es geht, bei uns einzuführen.

Ludwigsburg, 21. Okt. Bei unserer Garnison haben folgende Beurlaubungen stattgefunden: bei der Pionierkompagnie am gestrigen Tage 50 Mann; bei der Infanterie heute per Compagnie ca. 50 Mann; bei der Reiterei wurden nur 3-4 Mann per Schwadron beurlaubt, eine größere Beurlaubung bei dieser Waffe findet erst am 2. November statt, an welchem Tage zugleich die Rekruten hier eintreffen. Eine Beurlaubung bei der Artillerie fand noch nicht statt. (L. T.)

Stuttgart. Die diesjährige Lieferung von **Kunfelerüben** zur Reihlen'schen Zuckerfabrik hat seit einiger Zeit begonnen und mehrten sich die Zufuhren aus allen Gegenden des Unterlandes und anderer Orte ihres Anbaues täglich, so daß bereits Duzende von Wägen vor der Umzäunung ihrer Abfertigung harren. Das Konsumo für dieses Jahr ist auf etwa 800,000 Centner angenommen, und der Preis per Centner auf 27 fr. festgesetzt.

Zwar ist im Allgemeinen die Ernte der Zuckerrüben diesmal gegenüber der Ausaat, wegen der nassen Frühjahrswitterung, zum Nachtheil einzelner Lieferanten etwas zurückgeblieben; dagegen wird der vermehrte Anbau und das bessere Gedeihen der Rüben den Gesamtausfall mehr als hinlänglich wieder decken, ja sogar überbieten. Das Kapital von 360,000 fl., das die Zuckerfabrik dieses Jahr unter dem Landmann für Rüben umsetzt, ist keine zu verachtende Beisteuer zum Erlös für seine Erzeugnisse.

Willsbach im Weinsberger Thale.
Herbst = Anzeige.
Am 27. d. beginnt hier die Weinlese und bis
Bachang, Druck und Verlag von J. Berthold. — Verantwortl. Redaction J. Berthold.

29. d. ist neuer Wein zu haben, der in Qualität dem vorjährigen gleich stehen wird, und lade ich nun zum Einkaufe höflichst ein.

Den 23. Oktober 1853.
Schultheiß Kleinlechner.



Freitag den 28. Oktober findet das letzte Preischießen statt. Anfang Mittags 2 Uhr.
Abendessen im Löwen.
Schützenmeisteramt.

Winnenden. Naturalienpreise v. 20. Oktbr. 1853.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	23	—	22	12	22	—
" Dinkel . . .	10	—	9	19	8	30
" Roggen . . .	18	—	16	48	16	—
" Gerste . . .	15	4	14	40	14	30
" Haber . . .	7	48	6	47	6	9
1 Simri Weizen . . .	2	42	2	18	—	—
" Einhorn . . .	1	4	1	—	—	56
" Gemischtes . . .	2	15	2	6	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Weiskorn . . .	2	24	1	48	1	36
" Ackerbohnen . . .	2	12	2	9	2	8
1 Maas Hirsen . . .	—	15	—	—	—	—

Sall. Naturalienpreise vom 22. Oktober 1853.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	3	3	2	56	2	48
" Roggen . . .	—	—	2	6	—	—
" Gemischt . . .	2	17	2	10	2	—
" Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	2	5	1	56	1	44
" Haber . . .	—	47	—	—	—	46
" Linen . . .	2	30	2	28	2	26
" Erbsen . . .	—	—	2	26	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	2	15	—	—

Seilbronn. Naturalienpreise v. 22. Oktbr. 1853.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	24	12	23	54	23	24
" Dinkel . . .	9	48	9	15	8	40
" Weizen . . .	23	—	22	46	22	42
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	14	42	14	10	11	30
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	15	5	57	5	30

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Warbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachang und Umgegend.

Nro. 86. Freitag den 28. Oktober 1853.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachang. Sämmtliche Unterpfands-Behörden werden angewiesen, über die bei Pfandgeschäften anzusehenden Gebühren, vom 1. Novbr. d. J. an, Verzeichnisse zu führen, von welchen das Formular in der Berthold'schen Buchdruckerei abgeholt werden kann.

In diesen Verzeichnissen haben sämmtliche Mitglieder der Unterpfandsbehörde die richtige Vertheilung der Gebühren zu beurkunden.
Den 24. Oktober 1853. Königl. Oberamtsgericht. Fecht.

Bachang. [An die Gemeindebehörden.] (In Betreff der Kollekte für die Hagelbeschädigten.) Den Schultheißenämtern wird nächsten Botentag in obigem Betreff ein gedruckter Erlaß der Königl. Centralleitung zukommen, dessen genaue Befolgung denselben aufgetragen wird. Derselbe ist auch den Herren Geistlichen mitzutheilen, welche hiedurch ersucht werden, eine Ansprache an ihre Parochie-Angehörigen im Sinne des §. 1 Abs. 2 des hohen Erlasses der Königl. Centralleitung ergehen zu lassen.
Den 25. Oktober 1853. Königl. Oberamt. Hörner.

Bachang. [An die Schultheißenämter.] Nach einer neuen Verfügung der Königl. bayerischen Regierung ist Kleinhändlern, Hausirern, Schauträgern und andern Individuen dieser Art verboten, in Bayern Kinder unter 14 Jahren auf ihren Reisen mit sich zu führen, was die Ortsvorsteher solchen Angehörigen ihrer Gemeinden, die nach Bayern Handelschaft treiben, zu eröffnen haben.
Den 25. Oktober 1853. Königl. Oberamt. Hörner.

Bachang. [An die Schultheißenämter.] In Folge höherer Weisung wird den Schultheißenämtern nachdrücklich eingeschärft, die im Staatsanzeiger erscheinenden Bekanntmachungen der Behörden des Königl. Kriegs-Departements über Lieferungen, Accorde, so wie wegen Verkaufs entbehrlicher Requisitionen, entbehrlichen Materials und Pferde ihren Gemeinde-Angehörigen von nun an gehörig bekannt zu machen, widrigenfalls Rügen unausbleiblich wären.
Den 25. Oktober 1853. Königl. Oberamt. Hörner.

Bachang.
Liegenschafts = Verkauf.
Aus der Gantmasse des Wilhelm Weigle, Weißgerbers dahier, werden

Samstag den 29. Oktober d. J. Nachmittags 4 Uhr der dritte Theil an einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen und Gerberwerkstatt und an einer einbarnigten Scheuer mit Stallung,

nebst der Hälfte an einem Schweinfall dabei, in der innern Aspacher Vorstadt, und 3,5 Rth. Gemüsegarten hinter den Häusern, angekauft für 690 fl. 1/8 Mrg. 13,4 Rth. Acker und 5,4 Rth. Weg am Röthlensweg, angekauft für 66 fl. auf dem Rathhause wiederholt zum öffentlichen Aufstreich gebracht und die Liebhaber hiezu eingeladen.

Den 24. Oktober 1853.

R. Gerichtsnotariat. Gerichtsnotar Schmid.

Spiegelberg.

Gläubiger = Aufruf.

Um die Verlassenschaftsmasse der hier ledig verstorbenen Friederike Greiner mit Sicherheit bereinigen zu können, werden hiemit die Gläubiger derselben aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, indem sie sonst bei der Verweisung nicht berücksichtigt werden.

Murrhardt, den 21. Oktober 1853.

R. Amtsnotariat. Häcker.

Reichenberg.

Fahrniß = Verkauf.

Aus der Verlassenschaft der Wittwe des weil. Gottlieb Wolf, gewesenen Bauers zu Reichenberg, wird am Montag den 7. Novbr. d. J. Vor- und Nachmittags in der Wohnung des Gemeindepflegers Wolf in Reichenberg eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken gegen gleich baare Bezahlung abgehalten werden.

Hiebei kommt zunächst vor: Weibskleider, Leibweiszzeug, Betten und Leinwand, Tuch u. Garn, häusliches Küchengeräth und Schreinwerk, Fass- u. Bandgeschir, Schaff- und Handgeschir, so wie allerlei Hausrath. Liebhaber werden hiemit eingeladen.

Den 26. Oktbr. 1853.

Walsengericht.

Heutenbach, D. A. Bäcknang.

Gläubiger = Aufruf.

Um den Guts-Erlös des Gemeindepflegers Samuel Hildenbrand mit Sicherheit anweisen zu können, werden dessen Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre Forderungen binnen 15 Tagen der unterzeichneten Stelle anzugehen, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie unberücksichtigt bleiben.

Den 19. Oktober 1853.

Gemeinderath.

Spiegelberg.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des verstorbenen Wilhelm Wenzel von Groshöbberg kommt oberamtsgerichtlichen Auftrags gemäß am

Montag den 14. November d. J.

Vormittags 10 Uhr

die vorhandene Liegenschaft und zwar:

ein einstockiges Wohnhaus und ca. 8 Mrg. 2 Brtl. Garten, Acker und Wiesen im Wege des öffentlichen Aufstreichs in dem Hause des Gemeinderaths Reber in Groshöbberg zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 21. Oktober 1853.

Schultheißenamt.

Rietena u.

Wiederholter Liegenschafts = Verkauf.

Die in diesem Blatt No. 17, 19 und 21 näher beschriebene Liegenschaft aus der Gantmasse des Gottlieb Ellinger auf dem Schönenbühl, das für 585 fl. angekauft ist, kommt am

Donnerstag den 1. Dezember d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum letzten Verkauf und Aufstreich, wozu die Kaufs Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen sind.

Schultheißenamt.

Dypenweiler.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Schwaderer, Käufers von hier, kommt am Samstag den 12. November d. J. Nachmittags 1 Uhr folgende Liegenschaft zum Verkauf:



1/2 an einem 2stockigen Wohnhaus im Biegel, 1/2 Scheuer und 5/6 Rth. Garten hinter der Scheuer.

Acker:

1/2 von 1 Mrg. im Hummelfeld, 1 Brtl. Gemeindeboden,

wozu die Liebhaber auf das Rathszimmer eingeladen werden.

Den 13. Oktober 1853.

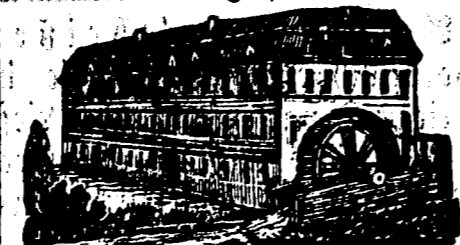
Schultheißenamt. Scharpf.

Löwenstein.

Mahlmühle = Verpachtung beziehungsweise Verkauf.

Die am Fuße des Löwensteiner Bergs unmittelbar an der Hauptstraße nach Weinsberg, Heilsbronn etc. gelegene dießherrschastlich eigene Kundend- u. Mahl-Mühle soll höherer Weisung zu Folge von jetzt an wieder auf eine Reihe von Jahren verpachtet, bei dieser Gelegenheit aber zugleich auch ein Verkaufs-Versuch gemacht werden.

Die Mühle-Einrichtung und Zubehör bestehen in Folgendem: 1 geräumiges, wohnlich bequem eingerichtetes Gebäude mit Mühräum, in welchem 2 Mahl-



und 1 Oerbgang eingerichtet sind; das ober-schlächtig auf die Räder gehende Triebwasser hat gutes Gefäll und seinen Zufluß aus einem Bach in Verbindung mit einem vor einigen Jahren neu angelegten 2 Morgen großen See. 1 Scheuer mit Stallung, ferner eine abgeforderte Scheuer mit Brunnen dabei.

Güter:

5/8 Mrg. Gemüse- und Baumgarten hinter der Scheuer, 1 1/2 Mrg. Obstbaumwiese hinter dem Haus.

Ferner: 2 Mrg. Wiesen in 4 Stücken, 1 Mrg. Weinberg und 1 1/2 Mrg. Acker.

Die Verpachtungs- und beziehungsweise Verkaufs-Verhandlung findet am 9. November Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum Lamm dahier statt, wobei bemerkt wird, daß nach dem Wunsche vor-Nachliebhabern auch noch einige weitere Grundstücke außer den oben bezeichneten beigegeben werden können. Erscheinende Pacht- und Kaufs Liebhaber haben sich mit gemeinderäthlichen Zeugnissen über Präbilität und Vermögensbestiß auszuweisen.

Den 26. Oktober 1853.

Fürstl. Löwenstein-Freudenberg. Rentamt. B o l z.

Löwenstein.

Hofguts = Verpachtung.

Die dießherrschastlich eigene Domaine Bäckershof, im Thal unterhalb Löwenstein an der Hauptstraße nach Weinsberg und Heilsbronn gelegen, und bestehend — neben den erforderlichen Wohn- und Oekonomiegebäuden — in:

circa 118 Mrg. Acker, " 38 " Wiesen, " 2 " Gärten, " 1 1/2 " Weinberg, " 3 " Buschholz und Oedung,

162 1/2 Mrg.

kommt auf's Neue auf einen Zeitraum von etwa 12 Jahren von Martini 1853 resp. Lichtmess 1854 an zur Verpachtung. Dieser Hof, in dem freundlichen Weinsberger Thale, hat eine angenehme Lage, die Güter — besonders die Wiesen — sind fast durchgängig gut, die Gebäulichkeiten — namentlich das Wohngebäude — in gutem Zustande.

Die Verpachtungsverhandlung findet am Freitag den 11. November Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum Lamm dahier statt. Hiezu wird unter dem Anfügen eingeladen, daß fremde — dießseits nicht näher bekannte — Pachtlustige sich mit gemeinde-obrigkeitlichen Zeugnissen sowohl über Leumund, als auch über hinreichenden Vermögensbestiß zu Leistung einer dem einjährigen Pachtgeldebetrage ungefähr gleichkommenden Caution und zur Bestreitung der Oekonomischen Einrichtung auszuweisen haben.

Den 26. Oktober 1853.

Fürstl. Löwenstein-Freudenberg. Rentamt. B o l z.

Löwenstein.

Holländer = Eichen = Verkauf.

Aus dem fürstl. Forstrevier Stoßberg, Distrikten: Sauwasen, Hanfentlinge, Birkenwald und Rosstaig werden 24 bis 30 Stücke Holländer Eichen von 15 bis zu 30 Zoll mittlerem Durchmesser abgegeben und sind solche noch nicht gehauen. Der Verkauf im Wege öffentlicher Versteigerung, wobei die Angebote dem Cubikfuß nach zu machen sind, findet am Samstag den 5. November

Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr

auf der Kanzlei der unterfertigten Stelle statt. Hiezu werden Kaufs Liebhaber unter der Nachricht eingeladen, daß wegen Besichtigung des Holzes und Kenntnißnahme über die Terrains-Verhältnisse man sich an den Revierförster in Stoßberg wenden kann.

Den 26. Oktober 1853.

Fürstl. Löwenstein-Freudenberg. Rentamt. B o l z.

Privat = Anzeigen.

Bäcknang.

Neuer Clevnerwein

wird ausgesetzt bei

Bäcker Jung.

Bäcknang. Vorzüglich kochende Linsen, Erbsen und weiße Bohnen, Welschkorn und eine frische Sendung

Wlochingen Kunstmehl

empfehl. C. Weismann.

Bäcknang. Ich vermiethe mein oberes Logis bis Martini.

J. Sinzig, Kammmacher.

Bäcknang. (Acker = Verkauf.)

Schneidermeister Jlg verkauft 2 Brtl. Acker in der Eckertsklinge. Etwaige Liebhaber können sich entweder an mich selbst oder Schwanenwirth Köhle wenden.

Oberstenfeld. [Wein = Verkauf.]



1848er, 1849er und 1852er Weine vorzüglicher Qualität hat zu verkaufen und werden zu billigen Preisen abgegeben von Kaufmann Gottl. Kayser.

Murrhardt. Wundarzt Schmidt hat einen mittleren noch ganz guten Kastenofen sammt Fuß, Platte und Hinterofen zu verkaufen.

B a d n a n g. Der Unterzeichnete hat bis nächsten Sonntag den Breßelnbactag, wozu einladet



Hahn, Bäcker neben dem Schwanen.

Kartoffeln.

Herr Rothgerbermeister Heinrich Christian Breuninger hier, hat im verfloßenen Frühjahr dem Bezirke Kartoffeln aus der Rheingegend verschafft, welche nach eingelaufenen Nachrichten bei der diesjährigen Ernte allein die Probe gehalten haben. Derselbe hat nun aus der nämlichen Gegend 1500 Simri Kartoffeln der gleichen Sorte angekauft, welche in den nächsten Tagen hier ankommen, und bei ihm das Simri zu 1 fl. angekauft werden können. Im Hinblick auf die bewährte gute Kartoffelsorte und das tägliche Steigen der Kartoffelpreise wird diese Kaufsgelegenheit empfohlen. Bactnang, am 26. Oktbr. 1853.

Der Vorstand des landw. Vereins: Oberamtsrichter Fecht.

Aufruf,

das württ. Schäferewesen betreffend.

Bei Gelegenheit der Schaf- und Wollmärkte des Landes, sowie der Bewerbungen um Prämien für musterhafte Zuchthiere hat sich ergeben, wie es der Mehrzahl unserer Schafhalter an der Kenntnis rationeller Grundsätze über Züchtung der Schafe, sowie über Behandlung der Wolle bei der Waschung, Schur u. s. w. gänzlich fehlt. Um zu Hebung dieses Mangels, welcher hinsichtlich der Brauchbarkeit der Wolle für die Industrie und eben damit auch hinsichtlich der Verkauflichkeit und des Werths derselben von den nachtheiligsten Wirkungen ist, die von dem Standpunkte der Volkswirtschaftspflege mögliche Fürsorge zu treffen, ist mit hoher Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern unter Anderem beschlossen worden, daß ein Sachverständiger aufgestellt werden soll, welcher im Lande die einzelnen Herden auf Verlangen der Besitzer zu besuchen und zu besichtigen, ihre Beschaffenheit bezüglich der Race, der Wolle, des Körperbaus, des Gesundheitszustandes u. s. zu prüfen und sodann den Eigenthümern über die hinsichtlich der Beschaffenheit der Wolle sich kund gebenden Ansichten und Wünsche der Fabrikanten, über die mit Rücksicht hierauf anzunehmenden Züchtungsgrundsätze, über die Wahl der Zuchtböcke, über die Behandlung der Wolle bei der Schur, der Waschung, der Verpackung, der Aufstellung u. s. sowie über die Erfordernisse einer guten Waide an Ort und Stelle diejenige Belehrung zu ertheilen hätte, welche er im Interesse der Schafzucht überhaupt und zum besondern Vortheil des Herdenbesizers für zweckmäßig und nothwendig erachtet.

Es werden nun alle diejenigen, welche einer solchen Aufgabe entsprechen zu können glauben und welche zugleich geneigt sind, ihre Kenntnisse und Erfahrungen der Hebung und Verbesserung unseres Schäferewesens gegen ein angemessenes jährliches Wartgeld und gegen Vergütung ihres Reiseaufwands zu widmen, eingeladen, sich binnen 3 Wochen unter Darstellung ihrer bisherigen Laufbahn und unter Anschluß ihrer Zeugnisse bei der unterzeichneten Stelle zu melden, welche ihnen sofort die etwa gewünschte weitere Auskunft ertheilen wird.

Stuttgart, 28. September 1853.

Die Centralstelle für die Landwirthschaft. Sautter.

Ein neues Kennzeichen für die Milchergiebigkeit einer Kuh.

Ist der Schwanz einer Kuh oben an der Wurzel sehr stark und dick und läuft von oben herab spitzig zu, ohne aber dabei an Länge die Spitze des Sprunggelenkes völlig zu erreichen, so läßt diese Bildung des Schwanzes in der Regel auf eine schlechte Milchkuh schließen. Dagegen hat man Ursache, auf eine gute Milchkuh zu rechnen, wenn der Schwanz im Ganzen fein gebildet ist und an Länge noch etwas über das Sprunggelenk reicht; es ist selbstverständlich, daß hierbei nur von dem knöchernen und fleischigen Theil die Rede ist, (Landw. Woch. von Schleswig.)

Die entfremdeten Herzen.

Eine amerikanische Preisergählung von Clara Moreton Deutsch von Dr. L.

(Fortsetzung.)

Margaret hatte durch ihre Kleidermacherin von dem Geschwäge gehört, das ihrer Trennung von ihrem Gatten gefolgt war. Wie gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten blieb der Tadel auf der Frau, indem der Gatte einzig deshalb getadelt wurde, daß er ihre unkluge Ausführung zu lange ertragen habe. Man rechnete es ihm zum Lobe an, daß er endlich sie in ihres Vaters Haus geschickt und so verschmäht hatte, länger ihre Ausschweifungen mitanzusehen. Dies war die im Allgemeinen angenommene Erklärung; aber wie überall waren zwei Seiten an der Geschichte; und Mistris Dorrance hatte manche ihr ergebenen Freundinnen, welche sie warm verteidigten, bis er kälte durch ihre wiederholten Weigerungen, sie zu sehen, auch diese ihre Köpfe geheimnißvoll schüttelten und den Gerüchten Gehör gaben, welche umliefen.

Aus derselben Quelle hatte sie gehört, daß Mistris Dorrance nach Europa reisen wolle und seine Tante die Aufsicht über die Kinder habe. Und nun schaute sie jeden Tag die Morgenblätter durch, ob sie nicht ihres Gatten Namen auf der Liste der Passagiere

der verschiedenen Dampfer sehe, die von Zeit zu Zeit ausgegeben wird.

Eines Morgens fielen ihre Augen auf seinen Namen; etwas von dem wilden Lichte von ehedem flammte aus ihnen, als sie las: „In der letzten Nacht wurde das jüngste Kind von Howard Dorrance Esq. plötzlich von Convulsionen überfallen. Doktor Abernethy Jones ward sogleich gerufen und argwöhnte aus einzelnen Symptomen, daß das Kind unter dem Einfluß eines mächtigen Narkotismus sich befand. Er nöthigte der Amme ein Geständniß ab, daß sie dem einige Nächte hindurch ruhelosen und verdrießlichen Kinde Laudanum gegeben habe, indem sie dessen große Kraft nicht kannte. Er wandte ohne Verzug die gebräuchlichen Mittel an, um seinen Wirkungen entgegenzuarbeiten und das Kind war gerettet, ehe der Hausarzt kam. Die Amme, welche erst ein paar Tage in der Familie gewesen war, wurde augenblicklich entfernt. Doktor Abernethy Jones ist ein vielversprechender junger Arzt, der sehr viel Erfolg in seiner Praxis hat. Er wohnt Nr. 141. Blank Street.“

Margaret warf das Papier auf den Boden.

„Mein Kind! mein Kind! kreischte sie auf, als sie ihre Hände windend die Augen zum Himmel erhob. „Meine Kleine! O Gott! habe Erbarmen und führe mich zu ihr!“

Der Gedanke, welcher in diesem Augenblick ihr Gehirn durchfuhr, war er eine Antwort auf ihr Gebet? „Mehr Dinge werden durch das Gebet bewirkt, als diese Welt träumt.“

Sie flog in ihr Zimmer, sie kleidete sich selbst in ihre größten Gewänder; ein Kleid von schwarzem Kastmir und ein Shawl von derselben Farbe. Da Mistris Brown wegen Mistris Dorrances Vater, in dessen Dienst sie viele Jahre gewesen, ein Trauerkleid angelegt hatte, eilte Margaret zu ihr und entlehnte, ihre Absicht entdeckend, deren groben schwarzen Strohhut und dichten Serfeschleier.

Wie schlug Mistris Dorrance das Herz, als sie Straße nach Straße durcheilte, bis sie in eine der Vorstädte der Stadt kam, wo, wie sie sich gehört zu haben erinnerte, ein großes Etablissement für den Haarputz, einzig von Weibern gehalten, war. Sie fand den Platz leicht, und theilte den bedienenden Frauen ihren Wunsch, sich zu verkleiden, mit, indem sie ihnen zugleich eine Banknote von beträchtlichem Werthe in die Hand drückte, um sich des Geheimhaltens zu versichern.

Margaret ward in ein besonderes Zimmer geführt. Sie setzte sich nieder und ordnete ihre langen vollen Locken, um sie dicht am Haupte abschneiden zu lassen. Die Frau schlug ihr mit mehr Vorbedacht vor, es so viel als möglich zu schonen, wenn man es vom Vorderhaupte und hinten in die Höhe zoge und dort befestige, und veranlaßte sie, es mit dem falschen Haare zu bedecken, das sie wählen würde, und mit einer schlichten Morgenhaube von Musselin. Margaret überließ ihr Alles. Das Weib schnitt nur ungefähr die Hälfte des Haares ab; das übrige ließ sie von einer Haube von brauner Holländer Leinwand verbergen, an welche sie die Reste von blondem Haare befestigte, welche Mistris

Dorrance wählte. Im Auftrage Margarets gieng sie dann in einen nahen Laden und kaufte ein halbes Duzend einfacher, zur Trauer passender Morgenhauben. Sie waren von dicker Leinwand verfertigt, und als Mistris Dorrance eine ausprobirte, fand sich nichts, was möglicher Weise zu einem Verdachte der Verwandlung hätte führen können.

Margaret war zufrieden, daß Niemand sie entdecken konnte, als sie sah, welch' eine Veränderung das helle Haar hervorgebracht hatte. Aber nun erhob sich eine neue Schwierigkeit in der Ausführung ihres Vorhabens. Ohne Verbindungen oder Empfehlung war es unmöglich, die Stelle zu erhalten, um welche sie sich bewerben wollte. Sie war beinahe entmuthigt, als der Gedanke sie beschlich, daß Helene Graham, die stets bei der Hand gewesen war, wenn es guten Rath für sie galt, noch bereit seyn könnte, sie zu unterstützen, wenn sie ihr ihre ganze Geschichte bekennen würde; und auf ihren Gatten konnte wahrscheinlich Niemand mehr Einfluß haben, als Mistris Graham.

Entschlossen, sich ohne Verzug an sie zu wenden, richtete sie ihre Schritte zu deren Wohnung.

Sechstes Kapitel.

Helene Graham stand in ihrem 30. Jahre. Sie war nicht schön; aber die gedankenvollen, schweremüthigen Züge ihres Gesichtes verfehlten nicht, zu rühren und anzuziehen.

Sie gehörte nicht zu Denen, von welchen Kelle schön gesungen hat:

So Manche seufzt: kein zärtlich Herz mir schlägt,
Und Keiner liebt mich — Seufzer selbstliche leer!
Für sie Gott selber keine Liebe trägt,
Für sie allein nicht starb des Vaters Sohn.

Nein, auf Gottes Liebe allein hatte sie sich als Stütze verlassen, als der irdische Tempel, indem sie so viele Hoffnungen aufgestellt hatte, vor ihren Augen eingestürzt war. Sie hatte willig der Hand vergeben, die ihn zerstörte; sie lernte ruhig auf seine Trümmer blicken; ja, mehr als dies, sie dankte Gott, daß in der Kreuzigung ihrer irdischen Leidenschaften sie näher und näher zu ihm gezogen worden war.

Als sie die Gerüchte von Howard Dorrances und seines Weibes Unglück hörte und später von ihrer Trennung, sagte sie zu sich selbst: „Da ist auf beiden Seiten gefehlt worden;“ und ernstlich wünschte sie, die Vermittlerin zwischen ihnen seyn zu können. Sie suchte Mistris Dorrance, erhielt aber die unveränderliche Antwort: „Mistris Dorrance sieht Niemanden.“ So folgte Woche auf Woche und keine Gelegenheit ergab sich.

Eines Nachmittags ward sie in das Sprechzimmer zu einer Person gerufen, welche dort auf sie wartete. Beim Eintritt fiel ihr das Eigentümliche in dem Gesichte der Fremden auf. Sie bemerkte die Anomalie ganz hellen Haares und pechschwarzer Augenbraunen und Augen. Es war auch etwas in diesem magern Gesichte (von einer todenähnlichen Weiße bei dem Contraste des schwarzen Hutes), was ihren Blick fesselte; sie suchte sich im Gedächtnisse zurückzurufen, warum es sich ihrem Gefühle aufzwang, es früher schon gesehen zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Tages- Ereignisse.

— Von dem rechten und linken Ufer der Donau sind keine entscheidenden Nachrichten gekommen. Ein russisches Kriegsmanifest oder nur eine entscheidende Antwort ist noch nicht bekannt und die Feindseligkeiten haben noch nicht begonnen. Freund und Feind bezeugen, die Kriegslust in Konstantinopel sey sehr groß, man freue sich auf den Krieg wie auf ein Fest. Solchen Aufschwung haben wir in dem halbverwitterten Volke nicht für möglich gehalten, sagen Freunde; es ist das letzte Aufblühen vor dem Erlöschen, sagen die Feinde. Da's an Pferden für die Cavallerie und Artillerie fehlt, hat der Sultan 300 Pferde aus seinem Marstall ziehen lassen, um den pferdereichen Pascha's ein gutes Beispiel zu geben.

— Nach den neuesten Nachrichten aus Petersburg hatte sich dort die Nachricht verbreitet, das russische Kriegsmanifest sey eben erschienen. — Auf die Aufforderung der Türken an den russischen Oberbefehlshaber, die Fürstenthümer zu räumen, antwortete dieser wörtlich: „Der Kaiser, mein Herr, ist nicht im Kriege mit der Türkei, ich habe jedoch den Befehl, die Fürstenthümer nicht eher zu räumen, als bis die Pforte dem Kaiser die von ihm geforderte moralische Genugthuung gegeben haben wird. Sobald dieser Punkt erledigt ist, werde ich die Fürstenthümer unmittelbar unter allen Umständen und in jeder Jahreszeit räumen. Werde ich angegriffen durch die türkische Armee, so werde ich mich auf der Defensiv halten.“

— Wien, 24. Oktober. Aus Konstantinopel, 15. Oktbr., wird auf außerordentlichem Wege berichtet: Des Fürsten Gorischakoff Antwort ward als Ablehnung der verlangten Räumung der Fürstenthümer betrachtet, und es wurde daher Befehl zur Eröffnung der Feindseligkeiten gegeben. Ein Theil der vereinigten Flotten wurde vor Konstantinopel erwartet. Nach Bucharester Nachrichten vom 15. d. haben die Türken bereits bei Widdin eine Donauinsel besetzt. (Tel. Dep. d. A. J.)

— Wien, 24. Okt. 2 1/2 Uhr. Heute circuliren kriegerische Gerüchte. Als glaubwürdig hört man, daß der Befehl zum Einlaufen der Flotten in die Dardanellen gegeben sey. Auch spricht man von einem geharnischten Kriegsmanifest Rußlands; ja man trägt sich sogar mit, wenn auch unbestimmt lautenden, Gerüchten von Plänkelen an der Donau. Omer Pascha, heißt es, suche Uebergangspunkte bei Braila und Widdin. (A. J.)

— Petersburg, 15. Oktober. Vier der ersten englischen Kaufleute sind zum Finanzminister berufen und ihnen Folgendes mitgetheilt worden: „Da Se. Maj. der Kaiser aus den englischen Zeitungen gesehen hat, daß große Besorgnis sowohl für englische Unterthanen, als für englisches Eigenthum in Rußland gehegt wird, im Fall Feindseligkeiten ausbrechen sollten, so hat Se. Maj. dem Minister aufgetragen, den fremden Kaufleuten zu versichern, daß, was auch vorkommen möge, englische Personen und englisches Eigenthum sowohl zu Wasser

als zu Lande respektirt werden würden, daß außerdem alle Hoffnung da wäre, daß der Frieden erhalten, daß aber besonders die Ueberzeugung herrsche, daß, was auch im Osten vorkommen möge, kein Krieg zwischen Rußland und England stattfinden würde.“ (Fr. J.)

— Ein stiller Krieg macht auf allen Börsen mehr Lärm als der russisch-türkische. Die Juden haben Oesterreich den Krieg erklärt. Alle Londoner Zeitungen bringen das jüdische Kriegsmanifest. In London haben sich die jüdischen Kapitalisten verabredet, alles, was sie von österreichischen Papieren besitzen, plötzlich auf den Geldmarkt zu werfen und künftig keine Geschäfte mehr in diesen Papieren zu machen. Die jüdischen Geldmächte in Holland und Frankreich hätten sich angeschlossen. Die Veranlassung der Kriegserklärung ist eine Verordnung über den Grundbesitz der Juden in Oesterreich. Oesterreich hat auf die Kriegserklärung bekanntlich mit Entlassung von 100,000 Soldaten geantwortet.

— München, 22. Okt. Die zur Erinnerung an die Befreiungsschlacht bei Leipzig von Sr. M. dem König Ludwig von Bayern gestiftete jährliche Auspeisung von 343 Armen hat in diesem Jahr am 18. Okt. Vormittags 11 Uhr im großen Rathhaussaale zu Regensburg stattgefunden.

— Aus Hohenzollern, 24. Okt. Vorgestern ereignete sich in dem Orte Frohnstetten ein gräßlicher Unglücksfall; dessen Bekanntmachung als warnendes Beispiel Verbreitung verdient. Ein 10jähriger Knabe, der Vieh auf der Waid hütete, führte ein Stück an einem Seile. Vielleicht zu seiner Bequemlichkeit, um es nicht halten zu dürfen, band er dieses, wie Viele zu thun pflegen, um den Leib. Die Kuh wurde läufig; der Knabe konnte sie nicht mehr zum Stehen, auch den Strick nicht vom Leib bringen und wurde auf diese Art zu Tode geschleift. Endlich brach der Strick und der Unglückliche wurde gräßlich verstümmelt mit zerschmettertem Hirn gefunden. (S. M.)

— In Berlin sind in diesem Jahre bis jetzt schon über 1300 Personen an der Cholera erkrankt und über 800 gestorben. Die Intensität hat sich wenig verändert.

— Das Weimarische Staatsministerium warnt die kleineren Grundbesitzer, sich ihrer Vorräthe an Getreide und Kartoffeln nicht zur Unzeit zu entäußern, damit sie im Frühjahr bei der Ausfaat keinen Mangel leiden müssen. Eine solche Aufforderung dürfte auch in anderen Staaten zu erlassen seyn.

— Frankfurt, 25. Oktober. Eine kolossale Lokomotive nebst Tender im Gewicht von 900 Centner, für den Dienst auf Semmering bestimmt, und aus der Esslinger Maschinenfabrik hervorgegangen, kam mittelst der badischen und Main-Waldar-Eisenbahn am Freitag hier an und wurde auf der Mainweserbahn über Berlin ihrem Bestimmungsorte geführt. Da die badische Bahn eine größere Spurweite hat, als die andern eben genannten Bahnen, so mußten zu dieser großartigen Maschine auf der beschriebenen Strecke andere Räder benutzt werden.

— Frankfurt, 23. Okt. Die vielbesprochene neuerfundene amerikanische Nähmaschine, welche 300 Stiche in der Minute in allen Formen und Richtungen in Leder, Wolle, Seide, Leinen u. näht, ist jetzt nun auch hier gegen ein Eintrittsgeld von 18 kr. im „Hotel Drexel“ zu sehen. Dieselbe erfreut sich eines besonders sehr starken Zuspruchs von Seiten unserer Herren Schneidermeister. (S. J.)

— Paris, 23. Oktbr. Der Progrès de l'Yonne beschreibt also die große Jagd in Compiègne vom vorigen Freitag: Die zahlreichen Zuschauer hatten sich bereits versammelt, um das Schauspiel einer Hejagd zu genießen. Die ganze Gesellschaft von Compiègne hatte sich auf dem Boden von Trecan versammelt. In der großen Allee wimmelte es von Jägern und Jägerinnen, Piqueurs und Dienern. Die eleganten Jagdstöcke à la Louis XV. mit reicher Stickerei wurden allgemein bewundert. Jeder wurden die Freuden der Jagd durch einen Unglücksfall getrübt. Madame Thayer (Tochter des General Bertrand) brach sich den Fuß. Der Hirsch, der ausgetrieben worden war, kam von der Meute gehetzt nach dem Boden von Landeblin. Er kürzte in den Hof eines Hauses; ihm nach Reiter, Jäger, Hunde. Bereits von einem Fänger verletzt, setzte sich das edle Thier wüthend zur Wehr, welche den Nahestehenden sehr gefährlich zu werden begann. Blutrieselnd saß der Hirsch inmitten der bellenden Hunde und der sich bäumenden Pferde und spiegte wüthend mit seinen Geweihen, was ihm in die Nähe kam. Zwei Pferde wurden schwer verwundet und schon lagen die Leichen mehrerer Hunde um den Hirsch herum. Es entstand ein furchtbarer Lärm. Der Kaiser und die Kaiserin waren abgestiegen und entkamen glücklich den Stößen des wildgewordenen Thieres. In diesem Momente bäumte sich das Pferd der Mme. Thayer und warf seine Reiterin ab. Sie wurde sogleich aufgehoben, in das Haus getragen und man fand, daß sie sich ein Bein gebrochen. Dr. Corvisart legte in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin den ersten Verband an. Nach dieser schmerzlichen Operation fiel Madame Thayer in Ohnmacht. Der Kaiser und die Kaiserin verließen die Kranke nicht. Inzwischen hatten die Hunde sich des Hirschens bemächtigt und die Jagd endigte unter dem Eindruck dieses traurigen Vorfalles.

— Paris, 22. Oktbr. Das offizielle Blatt meldet heute, daß die verwitwete Großherzogin Stephanie von Baden gestern um 1/3 Uhr Nachmittags in Paris angekommen, um sich nach Compiègne zu begeben.

— In Paris sind plötzlich viele und angesehene Personen verhaftet worden, darunter sogar einige ehemalige Minister z. B. Goudchaux. Das Gerücht sagt, die Regierung sey socialistischen und orleanistischen Antrieben auf die Spur gekommen. Herr Girardin fragte in seiner Zeitung: Welcher niedliche Bürger ist in Frankreich sicher, daß, wenn er sich Abends zu Bette legt, er nicht am Morgen gewaltsam geweckt und nach dem Gefängnis geführt wird? Statt anderer Antwort ließ man Herr Girardin sich gar nicht zu Bette legen, sondern verhaftete ihn sofort.

— In Rom ist die Theuerung und Verdienstlosigkeit so groß, daß die Regierung, obwohl selbst in Geldklemme, die Gewerbesteuer bis Ende Juni künftigen Jahres erlassen hat.

— Alle englischen Blätter sind voll von schaurigen Details über das Unglück, das sich am 5. d. auf der irischen Südwestbahn, bei Straffan, wenige Meilen vor Dublin, zugetragen hat. Ein gewöhnlicher Passagiertrain, der in Dublin um 6 Uhr Abends eintreffen sollte, mußte zwischen Sallins und Straffan anhalten, da die Maschine in Unordnung gerathen war. Der Sachwalter der Compagnie, ein Hr. Barrington, der sich mit seiner Frau unter den Passagieren befand, stieg aus, und da er wußte, daß ein Lastzug mit Schlachtvieh desselben Weges nachkam, schickte er einen Jungen mit einer rothen Warnungslampe diesem Zug entgegen. Unglücklicherweise wurde dieses Signal vom Lokomotivführer des Güterzuges nicht gesehen. Wenige Sekunden später, und der fürchterliche Zusammenstoß war geschehen. Die hintersten Wagen des Passagierzuges wurden zerschmettert; die zwei vordersten wurden durch einen Riß der Verbindungskette zwar frei, aber die Gewalt, mit der sie vorwärts gestoßen wurden, war so heftig, daß das Dach des zweiten Wagens wie durch ein Rasirmesser scharf abgeschnitten wurde und auf den Schienen genau auf jenem Flecke liegen blieb, wo der fortgeschnellte Wagen, zu dem es gehörte, gestanden hatte. In diesem und dem vordersten Wagen blieb auch nicht eine einzige Person unverletzt; zwei wurden auf der Stelle getödtet, zwei andere lagen bei Abgang des Berichtes in den letzten Zügen, fünf oder sechs hatten schwere Beinbrüche oder Quetschungen gefährlicher Art. Ein Kapitän Collis, der erst neulich auf wunderbare Weise einem Eisenbahnunglück entging, war mit noch anderen ausgestiegen, als der Zug anhielt, und sah den Lastzug in voller Geschwindigkeit heranfliegen. Die Heftigkeit des Zusammenstoßes fürchtend, sprang er über das Damm hinab und war gerettet; mehrere Andere, die neben ihm gestanden und sich platt auf den Boden geworfen hatten, kamen auch mit dem Schrecken davon; aber desto schlimmer gieng es den meisten Andern. Wir kennen zur Stunde den ganzen Umfang des Unglücks nicht, aber Kapitän Collis, der rasch wieder den Damm erkletterte, um den Unglücklichen beizustehen, sah selbst, wie er berichtet, 14 Todte und half über 50 Schwerverwundete aus den zerkümmerten Wagen hervorziehen. Die Schilderung der ganzen Scene ist grauenhaft. Ein junger Mann, der mit Kapitän Collis aus dem Wagen gestiegen war und gerettet wurde, fand seine Schwester und sein junges Weib todt unter den Wagentrümmern; zwischen beiden sein Kind in den Schawl der unglücklichen Mutter eingewickelt, lebend und unbeschädigt.

— Stuttgart, 24. Oktober. Heute gegen 2 Uhr traf Se. Königl. Hoheit der Regent von Baden, in Begleitung Höchstseiner Flügeladjutanten, des Obersten Schuler und des Oberlieutenants von

Seutter, zum Besuch der königl. Familie mit einem Expresskoffer hier ein. Zu Höchstseiner Empfang hatten sich zuvor schon Sr. K. Hoheit der Kronprinz, die Schwiegeröhne Seiner Majestät, Prinz Friedrich Kön. Hoheit und Prinz Hermann von Sachsen-Weimar Hoheit, der Gouverneur von Stuttgart, Generalleutnant v. Baumbach, der erste Adjutant Sr. Majestät, General v. Ulrichshausen, sowie der Sr. Kön. Hoheit dem Regenten als dienstthuender Adjutant beigegebene Hauptmann v. Beulwitz und der Direktor der Eisenbahnen, Oberfinanzrath v. Bilsinger, eingefunden. Eine geschlossene Compagnie mit Fahne und Musik war als Ehrenwache aufgestellt, welche der hohe Gast nach herzlichster Bewillkommung der fürstlichen Personen und huldvoller Begrüßung der übrigen Anwesenden zu inspicieren geruhte und sodann in dem bereit gehaltenen Wagen nach dem Schlosse fuhr. Noch im Laufe des Nachmittags fuhr Sr. K. H. in offener Kalesche nach der Villa des Kronprinzen, um daselbst Sr. K. H. dem Kronprinzen und Höchstseiner Gemahlin einen Besuch abzustatten. Unmittelbar nach der Rückkehr machte sodann Sr. K. H. Seine Besuche bei den in der Stadt wohnenden Mitgliedern der königl. Familie und traf etwa eine halbe Stunde vor der Tafel wieder im Schlosse in den für den hohen Gast bereitgehaltenen Appartements ein. Abends besuchte Sr. K. H. das Theater mit seinem Besuche, wo 2 kleine Stücke gegeben wurden.

— Stuttgart, 26. Okt. Sr. K. Hoheit der Prinzregent von Baden ist heute Vormittag nach 9 Uhr wieder von hier mit der Eisenbahn abgereist. Am Bahnhofe war, wie bei der Ankunft, eine Compagnie aufgestellt, welche den hohen Gast mit der Fahne und Musik begrüßte.

— Stuttgart, 26. Oktober. Es bestätigt sich nun, daß Sr. Kais. Hoh. der Prinz Napoleon schon morgen hier eintrifft und heute von Paris abreist. Anfänglich war seine Hieherkunft auf den 29. Oktober bestimmt. Noch von einem andern Besuche am königl. Hofe ist die Rede, der sogleich nach der Abreise des Prinzen Napoleon, die wahrscheinlich am Sonntag erfolgen wird, hier eintreffen soll. Es ist dies der Herzog und die Herzogin von Brabant. Die Herzogin ist bekanntlich eine Nichte unserer Königin und eine Enkelin der Frau Herzogin Henriette von Württemberg zu Kirchheim, wo sich schon seit mehreren Wochen die Mutter der Herzogin von Brabant, die Erzherzogin Palatinus Wittwe, auf Besuch bei ihrer Mutter der Frau Herzogin Henriette befindet.

— Stuttgart, 25. Okt. Sr. Erl. der Herr Graf von Neipperg ist schon gestern Abend mit dem letzten Zug von Friedrichshafen im königl. Wagen, der ihm deshalb zur Verfügung gestellt wurde, hier eingetroffen, begleitet von dem Hofchirurgen Dr. Frölich. Seine Gemahlin, S. K. H. die Prinzessin Marie, ist gleichzeitig eingetroffen. Um den Kranken vom Bahnhofe und dem Eisenbahnwagen sogleich in seinem Stadtwagen nach Hause bringen zu können, ist der Eisenbahnwagen nach dem Baaren-

bahnhof gebracht und von dort unmittelbar die Transferirung in den Stadtwagen erfolgt, der den Weg nach dem Prinzessinnenspalais durch die K. Anlagen nahm.

— Stuttgart, 25. Okt. Dieser Tage ist der kleine Prinz Leuchtenberg, Romanoff, von Cannstatt abgereist, um über Köln nach Berlin zu gehen, wo er mit der Familie zusammentrifft. Der Kunst des Herrn Hofrath Heine gelang es, denselben vor seinem Fußübel vollkommen zu heilen; das Honorar dafür soll aber auch ein wahrhaft kaiserliches seyn.

Bachnung. (Aufforderung.)

Dem Korbmacher Jakob Bauer von Großörsach wurde ein Simri rother und gelber zum Theil faustgroßer Kartoffeln abgenommen, über deren rechtmäßigen Erwerb sich derselbe nicht gehörig auszuweisen vermag. Es liegt daher gegen ic. Bauer der Verdacht vor, daß er die Kartoffeln entwendet habe, und es ergeht deshalb an diejenigen, welche hierüber Auskunft zu geben vermögen, die Aufforderung, alsbald Anzeige davon hierher zu machen.

Den 27. Oktober 1853. K. Oberamtsgericht. Fecht.

Bachnung. Die Gebrüder Rau haben ein neu gebautes, modernes, einspanniges Chaischen zu verkaufen.

Bachnung. Naturalienpreise v. 26. Okt. 1853.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	24	32	—	—	—	—
" Dinkel, alter . . .	10	42	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	10	—	9	45	9	—
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	36	7	16	7	—
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	2	24	2	18	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod						36 fr.
Gewicht eines Kreuzerweß						4 1/2 Loth.

Heilbronn. Naturalienpreise v. 26. Okt. 1853.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	24	48	—	—	22	30
" Dinkel . . .	10	—	9	16	8	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	15	—	—	—	12	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	15	—	—	5	30



Gescheit jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Bachnung auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnung und Umgegend.

Nro. 87. Dienstag den 1. November 1853.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung an die gemeinschaftlichen Unterämter.

Dieselben werden auf die Verfügung, der K. Kommission für die Erziehungshäuser vom 5. d. Mts. (Reg.-Bl. pag. 423) aufmerksam gemacht, wonach eine Aufnahme in die beiden Waisenhäuser zu Stuttgart und Weingarten in Zukunft, außerordentliche und ganz dringende Fälle ausgenommen, jährlich nur Einmal, und zwar im Monat Mai Statt findet.

Die Aufnahmsgesuche sind also auch der unterzeichneten Stelle, mit Ausnahme dringender Fälle, jährlich nur Einmal, und zwar immer vor dem 1. März zu übergeben.

Bachnung, den 27. Oktober 1853.

K. gemeinschaftl. Oberamt. Hörner. Moser.

Oberamtsgericht Bachnung.

Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufes

der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) David Welz, Bäckers Ehefrau in Lippoldsweiler, Montag den 28. November 1853 Vormittags 8 Uhr zu Lippoldsweiler. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 2) Georg Adam Dietrich, Fuhrmann in Murrhardt, Dienstag den 29. November 1853 Vormittags 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 3) Gottl. Fugler, Bauer in Sechselberg, Donnerstag den 1. Dezember 1853 Vormittags 8 Uhr zu Sechselberg. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 4) Carl Wabel, Weber in Lippoldsweiler, Dienstag den 29. November 1853 Vormittags 8 Uhr zu Lippoldsweiler. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 5) Franz Kieger, Maurer in Ebersberg, Dienstag den 29. November 1853 Nachmittags 2 Uhr zu Ebersberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 6) Jakob Hägele von Waldenweiler, Mitt-